

UNIA Region Ostschweiz-Graubünden

- 1 Aktionen und Informationen
- 2 Vorstellung der KandidatInnen
- 4 Berufsbeiträge und Rückblick Sektionsfest

Nr. 2 | 27. September 2019

Erscheint als Beilage zur Zeitung «work» | Redaktion Unia Region Ostschweiz-Graubünden T 0848 750 751 | www.unia.ch

Von Hitze und Hetze

Bauarbeiter kämpfen

Die Hitzerekorde der vergangenen Wochen sind jedem noch gut in Erinnerung. Der Aufenthalt im Freien war kaum auszuhalten, wenn dann noch körperlich schwere Arbeit und Zeitdruck hinzukamen, war der Ofen aus.



Aktion im Strassenbau am 24. Juli

Gerade in der Bauwirtschaft, wo allenthalben der Termindruck steigt, ist die Hitze der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Die Kombination von schwerer Arbeit und zeitlicher Hetze ist eine gefährliche Mischung, die schnell zu Unfällen führt. Die Hitze tut dann ihr Übriges. Man ist überanstrengt, und die Konzentration leidet. Unter diesen Bedingungen kommt es unglaublich schnell zu Arbeitsunfällen die gerade im Bau schwer ausfallen. Zum Äussersten kam es in Fribourg, dort ist ein Gärtner in Folge der Hitze zusammengebrochen und anschliessend gestorben. Dies ist kein bedauerlicher Einzelfall oder Ähnliches, denn die Sommertemperaturen werden immer extremer. Zeitdruck, Hitze und Schlechtwetter sind Risikofaktoren, die viel mehr in den Fokus gerückt werden müssen, wenn man nicht die komplette Branche in Verruf bringen will! Kein Termin ist ein Menschleben wert! Gesundheitsschutz muss immer Vorrang vor Gewinnerwartungen haben.

Aus diesen Gründen gab es in unserer Region einige Aktionen. Die Gewerkschaftssekretäre besuchten viele Baustellen und verteilten nicht nur Glacè an die Bauarbeiter. Sie wurden über die Gefahren bei Arbeit unter starker Hitze aufgeklärt und zeigten ihren Unmut bei einer gemeinsamen Fotoaktion.

Gesundheitsschutz ist Schutz von Leben! Deshalb muss bei extremer Hitze für Arbeit im Freien Hitzefrei verpflichtend eingeführt werden – bei vollem Lohnersatz!

Es liegt nicht nur an der Hitze...

Die Hitze als vorübergehendes Problem ist hier nicht die einzige Baustelle. Immer wieder ist der Termindruck auf dem Bau das zweite prägende Thema. Immer mehr, immer grösser, immer höher hinaus und das selbstverständlich in immer kürzerer Zeit.

Diese Tendenz, zeichnet sich schon seit langem ab und treibt kurio-

se Blüten. Fristen werden immer kürzer und es leidet nicht nur die Qualität der Baustruktur. Der Stress für die Bauarbeiter ist immens gestiegen und so steigt dann auch das Unfallrisiko. Wenn wir jetzt die grossen H – Hitze und Hetze – kombinieren, dann ergibt sich ein ungutes Gemisch, das bereits jetzt zu erheblichen Gefährdungen führt.

Wir alle sind froh, wenn Bauarbeiten pünktlich erledigt werden. Pünktlich heisst jedoch nicht, unhaltbare Fristen zu setzen. Diese dürfen nicht – aus Kostengründen – unrealistisch verkürzt werden! Arbeitssicherheit darf nicht Profitinteressen geopfert werden! Nur gemeinsam können wir hier etwas erreichen. Derzeit läuft dazu eine nationale Umfrage. Nehmt an dieser Umfrage bis zum 31. Oktober auf der zentralen Unia-Homepage teil.

Editorial



Ein heisser Herbst

20. Oktober 2019 – National- und Ständeratswahlen in der Schweiz. Wir haben die Chance, unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Für mich als Gewerkschafterin ist es eine Selbstverständlichkeit meine Stimme den KandidatInnen zu geben, die die Interessen der arbeitenden Menschen und sozial Schwachen vertreten.

Die letzte Legislaturperiode war für uns weniger erfreulich und die Gesetzgebung war stark von bürgerlichen und rechten Kräften geprägt. Dabei darf es nicht bleiben. Jede Wahl bringt für uns die Möglichkeit, die zukünftige Politik mitzubestimmen und einen Wechsel herbeizuführen. Es darf nicht bei Lippenbekenntnissen bleiben; viele Baustellen, zum Beispiel Gleichberechtigung, Lohnschutz und Klimaschutz müssen angegangen werden.

Dazu braucht es einen Ruck in Richtung fortschrittlicher arbeitnehmerfreundlicher KandidatInnen, die eine lebenswerte Schweiz für Alle wollen und auch die zukünftigen Generationen nicht vergessen. Die Zahl derer, die das wollen, ist erfreulicherweise gross und wir stellen in dieser Ausgabe euch diese Menschen vor, die alle Unia-Mitglieder sind.

Wir brauchen starke Stimmen in der Politik, damit wir auf allen Ebenen, kämpfen können. Dies beginnt ganz unten in den Betrieben und muss von dort aus bis in die Parlamente getragen werden, damit wir gesellschaftliche Veränderungen umsetzen können.

Darum unser Aufruf: Mach Dich schlau, wofür die verschiedenen KandidatInnen stehen und wäge genau ab, wem Du Deine Stimme gibst. Veränderung tut Not und Du hast es in der Hand. Mit Deiner Stimme kannst Du Einfluss ausüben, welche Parlamentarier uns zukünftig vertreten werden. So kannst Du mitbestimmen, wie die Politik sich in Zukunft zu den Themen verhält, die uns umtreiben. Geh wählen!



Aktion im Strassenbau am 24. Juli



Verlängerte Mittagspause in Chur am 03. September

Lohnkampagne

Lohn – ein gewerkschaftlicher Dauerbrenner!?

Niedriglöhne im Hochpreisland Schweiz, gibts das?

«Gerade im Dienstleistungssektor ist das keine Seltenheit! Hier sind vornehmlich Frauen beschäftigt und arbeiten oft in Teilzeit, was den finanziellen Druck für sie zusätzlich erhöht. Gerade Alleinerziehende sind darauf angewiesen, dass mehr Lohn rausspringt. Auch in der klassischen Dienstleistungsbranche

muss sich Arbeit wieder lohnen! Das wollen wir angehen.», meint Mehtap Lama, Gewerkschaftssekretärin der Unia Ostschweiz-Graubünden, zuständig für den Sektor Tertiär.

Es ist notwendig, dass in den Gesamtarbeitsverträgen (GAV) verstärkt Mindestlöhne verankert werden. Das Prozedere, GAVs allge-

meinverbindlich zu erklären, muss vereinfacht werden. So sollen mehr ArbeitnehmerInnen von einem GAV profitieren.

In den Branchen, in den denen kein GAV mit Mindestlöhnen gilt, sind die Löhne tief und bewegen sich oft jahrelang nicht. Löhne unter 22.00 Franken im Hochpreisland Schweiz sind eine Schande,

aber gerade in typischen Frauenberufen keine Seltenheit.

Deshalb haben wir nach der Sommerpause die Lohnkampagne gestartet – für mehr Lohn für gute Arbeit. Der Start ist auch ein weiterer Schritt für mehr Lohngleichheit in der Schweiz. Wir werden hier auch im Jahr 2020 nicht locker lassen.

th.

db.

Eure KandidatInnen für die Nationalrats- und Ständeratswahl

Wir als Unia Region Ostschweiz-Graubünden haben den KandidatInnen einige Fragen von gesellschaftspolitischer, wie auch gewerkschaftspolitischer Relevanz gestellt und freuen uns, euch diese hier kurz präsentieren zu können.

St. Gallen

Ständerat Paul Rechsteiner wieder nach Bern!

Niemand setzt die Gewerkschaftsinteressen im nationalen Parlament so wirksam um wie Paul Rechsteiner.

Paul Rechsteiner vertritt seit 2011 den Kanton St.Gallen im Ständerat. 20 Jahre lang war er Präsident des SGB. Er ist wohl die prominenteste Stimme der Gewerkschaften in der Schweiz und gewiss die politisch wirksamste. Rechsteiner prägte massgeblich die Zusatzfinanzierung der AHV im Umfang von zwei Milliarden Franken, die das Volk im letzten Mai gutgeheissen hat. Er steht auch wie kein Zweiter für den Lohnschutz in unserem Land. Nicht zuletzt dank ihm ist es der Wirtschaftslobby und den mit ihr verbundenen Rechtsparteien nicht gelungen, den Lohnschutz im Rahmenabkommen mit der EU aufzuweichen.



Paul Rechsteiner

Zu seiner erfolgreichen politischen Arbeit gehört auch der Einsatz für eine bessere Absicherung der älteren Arbeitslosen. Der Bundesrat hat hier valable Vorschläge gemacht, die ohne gewerkschaftlichen Druck nie zustande gekommen wären. Ganz besonders hat sich Rechsteiner für den Ausbau der Bahn in der Ostschweiz eingesetzt. Bessere Verbindungen im Rheintal, der Ausbau von St.Gallen als Vollknoten und damit verbunden schnellere Linien nach Zürich sowie auch nach München sind die Früchte, die wir in den nächsten Jahren dank Rechsteiners Wirken in Bern ernten können. Der Bahnausbau ist für die weitere Entwicklung unserer Grenzregion prägend.

Entscheidender Ständerat

Gerade dort ist Rechsteiners Engagement wichtig. Seit 2011 werden die wichtigsten Weichen in der Bundespolitik in der kleinen Kammer gefällt. Von hier kamen die entscheidenden Impulse, an denen er wesentlich beteiligt war. Dies war möglich, weil sich die Mehrheitsverhältnisse änderten, was soziale Lösungen erleichterte. Wenn wir am 20. Oktober im Kanton St.Gallen Paul Rechsteiner wieder in den Ständerat wählen, so haben wir Gewähr, dass unsere Interessen als Arbeitnehmende weiterhin bestmöglich gewahrt sind.

Verpassen wir den Wahltag nicht!

rh.

Andrea Scheck: Kandidatin für den Nationalrat (JUSO)

Warum kandidierst Du?

Der Nationalrat muss dringend aufgemischt werden – die alten Chauvis müssen raus und die jungen Frauen* müssen rein!

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Die Forderungen sind klar: Lohngleichheit mit klaren Massnahmen und strengen Kontrollen, Frauen*quoten in Politik und Wirtschaft, Anerkennung von Care-Arbeit bei der Vorsorge und Stellensuche, Aufklärung als Mittel gegen sexualisierte Gewalt und Sexismus, sowie die Bekämpfung der Altersarmut von Frauen*.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Insbesondere wünsche ich mir eine Stärkung des Kündigungsschutzes für Arbeiter*innen über 50. Für die Kündigung von Müttern sollte der Kündigungsschutz auf 32 Wochen verlängert werden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Erstens brauchen wir eine generelle Verringerung der Arbeitszeit bei gleichbleibendem Lohn – langfristig eine 25-Stunden-Woche. Zweitens braucht es zusätzlich zum Mutterschaftsurlaub eine Elternzeit, die auch der Vater beziehen muss. Und drittens braucht es eine gesetzliche Regelung, damit Eltern (insbesondere Väter) nach der Familiengründung ihre bisherigen Jobs mit tieferen Arbeitspensum weiterführen können.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

Wenn uns die Geschichte etwas gelehrt hat, dann das wir alleine nur wenig erreichen – gemeinsam sind wir aber stark! Das gilt für Arbeiter*innen ganz besonders. Nur wenn wir zusammen und koordiniert kämpfen, erreichen wir Verbesserungen für alle. Dazu braucht es starke und kämpferische Gewerkschaften!



Andrea Scheck

Arber Bullakaj Kandidat für den Nationalrat (SP)

Warum kandidierst Du?

Weil ich der neuen Schweiz eine Stimme geben möchte. Einer Schweiz, in der es egal ist, woher du kommst, wen du liebst, woran du glaubst oder welche Hautfarbe du hast.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern muss endlich umgesetzt werden, wenn nötig mit Massnahmen, die die Arbeitgeber deutlich stärker verpflichten.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Gewerkschaftlicher Einsatz muss geschützt werden. Hierfür müssen die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, um die Arbeitnehmenden besser zu schützen und gegen Arbeitgeber bei missbräuchlichen Kündigungen vorgehen zu können. Zudem müssen ältere Arbeitnehmende noch stärker vor missbräuchlichen Kündigungen geschützt werden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Ein Vaterschaftsurlaub ist in einem ersten Schritt sehr wichtig, weiter sollte ein Elternurlaub Realität werden, wie in Deutschland oder Schweden. Als Familienvater habe ich für die Geburt unserer Kinder je einen bezahlten Tag an Vaterschaftsurlaub erhalten, somit genau gleich viel wie beim Zügeln. Das ist eine sehr schwache Geringschätzung und der Schweiz unwürdig.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

«Die Unia vertritt die Werte der Solidarität, der Gleichheit, der Freiheit, des Friedens und der Nachhaltigkeit. Sie verteidigt die demokratischen und sozialen Grundrechte für alle und kämpft für deren Ausweitung, unabhängig des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der Herkunft, der Sprache und des Alters». Diese Werte, decken sich mit den Prinzipien, die für meine politische Vision und Arbeit wegleitend sind.



Arber Bullakaj

Bettina Surber Kandidatin für den Nationalrat (SP)

Warum kandidierst Du?

Ich will den gewerkschaftlichen Anliegen, den Frauen* und den Menschen auf der Flucht auf Bundesebene gerne eine starke Stimme geben.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Es braucht den Einsatz von uns allen - wir müssen klare Forderungen aufstellen, so etwa, dass die Lohngleichheit wirksam kontrolliert wird oder dass es bezahlbare Kinderbetreuung für alle gibt. Gleichzeitig will ich Frauen motivieren, sich politisch zu engagieren und auf ein Umdenken hinzuwirken: Frauen gehören auch dahin, wo Entscheide getroffen werden.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Wir haben arbeitsrechtlich das Problem, dass es kein Recht auf Wiederanstellung gibt bei missbräuchlicher Kündigung – sondern einzig Anspruch auf eine Entschädigung nach richterlichem Ermessen. Dies ist kein effektiver Schutz. Es bräuchte auch ein Recht auf Wiederanstellung. Auch wenn eine Wiederanstellung faktisch schwierig ist nach einem arbeitsrechtlichen Streit – der Kündigungsschutz würde sich sicher erhöhen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Es braucht nach der Geburt eine Elternzeit, die es erlaubt, dass Mutter und Vater Zeit mit dem Neugeborenen verbringen. Dann braucht es flächendeckende, bezahlbare Kinderbetreuungsangebote. Auch während den Schulferien. Und schliesslich braucht es Teilzeitstellen auch für Väter und die Bereitschaft der Väter, ihr Pensum effektiv zu reduzieren. Und die Möglichkeit, mit reduziertem Pensum (60–80 %) eine Kaderfunktion wahrzunehmen.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

Das Engagement in einer Gewerkschaft hat für mich viel mit Solidarität zu tun.



Bettina Surber

Basil Oberholzer: Kandidat für den Nationalrat (Grüne)

Warum kandidierst Du?

Weil ich mich für gute Arbeitsbedingungen und Löhne, die zum Leben reichen, einsetze. Klima- und Umweltschutz sind ausserdem meine obersten Prioritäten.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Der Grundsatz «gleicher Lohn für gleiche Arbeit» muss konsequent durchgesetzt werden. Da Frauen überdurchschnittlich in Tieflohnssektoren arbeiten, ist ihnen mit starken Gewerkschaften am meisten geholfen.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Missbräuchliche Kündigungen müssen stärker bestraft und die Entlassenen nach Möglichkeit wieder eingestellt werden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Das schafft man z.B. mit einem besseren Angebot an Tagesbetreuung, einem Vaterschaftsurlaub und mehr Teilzeitstellen.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

Ich bin in der Unia, weil sie für die Leute mit kleinem Einkommen kämpft.



Basil Oberholzer

Barbara Gysi: Kandidatin für den Nationalrat (SP)

Warum kandidierst Du?

Seit vielen Jahren engagiere ich mich für soziale und gewerkschaftliche Anliegen. Es braucht starke linke und gewerkschaftliche Stimmen, um unser Land sozialer, solidarischer und nachhaltiger zu machen.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Die Lohngleichheit muss endlich durchgesetzt werden. Wer dagegen verstösst, muss ernsthafte Konsequenzen zu spüren bekommen, es sollen konkrete Sanktionen geschaffen werden. Gremien in Politik und Wirtschaft müssen konsequent mit Personen aller Geschlechter ausgeglichen besetzt werden, die gesetzlichen Vorgaben sollen angepasst werden.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Grundsätzlich müsste die Verordnung zum Mitwirkungsgesetz angepasst werden. Dazu müssen wir öffentlichen Druck aufsetzen und die Bestimmungen des Mitwirkungsgesetzes besser bekannt machen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Sie muss u.a. durch mehr Kinderbetreuungsplätze, kostenlose Betreuung und bessere Abdeckung der Teilzeitarbeit gefördert werden.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

Die Unia ist nahe bei den Mitgliedern und kennt deren Probleme sehr gut. Sie leistet und erreicht darum konkret sehr viel, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und ist mit ihren Kampagnen auch öffentlich wirksam. Wichtig sind gute GAV's und die Rente ab 60 auf dem Bau, die erstritten wurden.



Barbara Gysi

Thurgau

Lukas Auer Kandidat für den Nationalrat (JCVP)

Warum kandidierst Du?

Wir müssen aufhören Arbeitgeber und Verwaltungsräte nach Bern zu schicken, die unsere Anliegen nicht an 1. Stelle setzen, sondern für sich selber schauen. Die Büezer-Stimme geht mehr und mehr verloren und somit auch die Anliegen der Arbeitnehmer/Innen

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Es ist sehr tragisch, dass es in der Schweiz immer noch die Ungleichheit herrscht. Leider ist es mit einem landesweitem Frauenstreik nicht getan, die Politiker/innen müssen immer wieder daran erinnert werden in Bern und dies werde ich machen.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Es ist wichtig, dass wir nie über eine Verschlechterung des Kündigungsschutzes verhandeln, bei jeder neuen Verhandlung müssen die Gewerkschaften darauf beharren, diesen weiter n zu verbessern.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Vereinbarkeit von Familie und Beruf bedeutet für mich eine spürbare Reduktion der Arbeitszeit im Allgemeinen. Die Flexibilisierung der Arbeitszeit darf keine Einbahnstrasse sein. Die Arbeitgeber müssen sich viel mehr an die Bedürfnisse der Angestellten anpassen.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

Ich habe vollstes Vertrauen in die Gewerkschaft Unia. Es braucht eine Gewerkschaft wie die Unia, die den Kampf aufnimmt für das Anliegen der Büezer und Büezerinnen. Nur durch diesen Druck können Verbesserungen durchgesetzt werden.



Lukas Auer

Alex Granato: Kandidat für den Nationalrat (SP)

Warum kandidierst Du?

Ich will die Bedingungen für die Arbeiter und Arbeiterinnen verbessern. Mehr denn je, gilt es, die Gewichte nach links zu verschieben. Ich gebe alles, um die Rechtsbürgerliche Mehrheit, zu verhindern.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Jede Firma muss verpflichtet werden, regelmässig die Lohngleichheit zu prüfen. Es braucht kontrollierende und sanktionierende Organe, dafür setze ich mich ein.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Vorrangig ist ein verbesserter Kündigungsschutz für ältere Mitarbeiter. In GAV müssen die Kündigungsfristen verlängert werden. Die Firma ist mitverantwortlich für die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und muss mithelfen eine neue Arbeitsstelle zu finden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Vereinbarkeit von Familie und Beruf beginnt bei der Geburt eines Kindes. Der Mutterschaftsurlaub muss verlängert und in einen Elternurlaub umgewandelt werden. Mutter und Vater müssen die Möglichkeit haben vom Elternurlaub Gebrauch machen zu können.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

Ich bin seit meiner Lehrzeit Gewerkschaftsmitglied. Seit Beginn meiner Mitgliedschaft bin ich aktiv und habe in vielen Gremien mitgearbeitet und stets Agitation betrieben. Durch gelebte Solidarität und Einsatzwillen in harten Auseinandersetzungen formen wir die Gesellschaft mit und schaffen Sicherheit für unsere Mitglieder.



Alex Granato

JUSOS und Gewerkschaftsjugend: KandidatInnen für den Nationalrat

Warum kandidiert ihr?

Als SozialistInnen und Gewerkschafter stehen wir für eine junge Generation Werktätiger, SchülerInnen und Studierende. Die ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen, Rassismus, Sexismus und auch der Klimawandel sorgen für eine zunehmende Politisierung. Für wirkliche Veränderungen braucht es den Druck aus den Betrieben, der organisierten und politisierten Werkträgern. Es geht uns also nicht um die Wahl in das eine oder andere politische Amt, sondern um die bedingungslose und klare Vertretung der Interessen der ArbeiterInnen und die Stärkung ihrer Organisationen.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Das Patriarchat, also die gesellschaftliche Unterdrückung der Frau ist fundamentaler Bestandteil des kapitalistischen Systems. Jede Aktion gegen die Unterdrückung der Frauen ist also auch eine Aktion gegen dieses System der Ausbeutung selbst. Der Kampf um Gleichberechtigung ist in erster Linie wirtschaftlicher, und nicht moralischer Natur. Deshalb gibt es keinen Sozialismus ohne Befreiung der Frau, aber auch keine Befreiung der Frau ohne Sozialismus.

Diese Befreiung geht Hand in Hand mit der Befreiung der ganzen arbeitenden Klasse. Hierfür gilt es die Frauen für diese Kämpfe zu mobilisieren, sie für die kommenden Aufgaben zu bilden und für erfolgreiche Aktionen zu organisieren. Genau das ist es, was wir als Juso, aber auch als Unia Jugend täglich tun.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Der Kündigungsschutz in den Betrieben geht Hand in Hand mit unserer organisatorischen Stärke als Gewerkschaft. Gewerkschaftliche Organisation und mit ihr unsere Errungenschaften als ArbeiterInnen sind keine Almosen, sondern Zugeständnisse der Firmenbesitzer, der Manager und Aktionäre. Wir stellen deshalb das Konzept «Sozialpartnerschaft» als Ganzes in Frage. Wenn wir als Gewerkschaft unsere Stärke erkennen und ausbauen, können wir auch einen effektiven Kündigungsschutz für unsere AktivistInnen in den Betrieben erkämpfen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Hier zeigt sich, wie das System aus Lohnarbeit und Profitmacherei vielen schadet und wenigen nützt. Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ja für die eigentliche Menschwerdung der ArbeiterInnen, braucht es einen Vaterschaftsurlaub, der diesen Namen auch verdient, die massive Reduktion der Arbeitszeit, Krippen- und Betreuungsplätze für alle und ein Bildungs- und Gesundheitssystem, welches den Menschen und nicht den Konzernen dient. Schlussendlich und langfristig sind aber alle diese Fortschritte nur möglich, wenn man das System als Ganzes in Frage stellt.

Warum ist Unia für euch wichtig?

Die Unia ist nicht nur die grösste Gewerkschaft der Schweiz, sie ist gleichzeitig auch eine der grössten migrantischen Organisationen in diesem Land. Die Solidarität und die Notwendigkeit der gemeinsamen Organisation und Aktion wird in der Unia sichtbar.



Joël Reichelt,
Sina Sophie Keller,
Beat Schenk,
Fabian Binzegger

Verpassen wir den Wahntag nicht!

Barbara Kern: Kandidatin für den Nationalrat (NRListe 60plus)

Warum kandidierst Du?

Es ist mir wichtig, dass auch die Anliegen der Generation 60 plus im Nationalrat Gehör finden. z.B. Gesundheitskosten (Spitex) Pflegekosten, EL, Mieten.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Frauenquoten bis auf allen Stufen die Gleichstellung erreicht ist.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

GAV für jedes Gewerbe und die Forderung nach einem besseren Kündigungsschutz für über fünfzig Jährige ist zwingend.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Elternurlaub, als ersten Schritt braucht es ein überzeugtes JA zur Initiative für einen vierwöchigen Vaterschaftsurlaub, dafür werde ich kämpfen. Teilzeitarbeit auch für Männer in allen Arbeitsbereichen. Gesamtschweizerische Kitas mit ganztägiger Betreuung.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

Ohne starke Gewerkschaft keine GAV und kein Lohnschutz. Daher wichtiger denn je.



Barbara Kern

Graubünden

Jon Pult: Kandidat für den National- und Ständerat (SP)**Warum kandidierst Du?**

Es ist Zeit für eine neue Generation in Bern, die dem Filz und übermächtigen Lobbys entgegentritt. Es ist Zeit für wirksame Klima- und Umweltpolitik. Es ist Zeit für eine fortschrittliche und soziale Schweiz. Darum kandidiere ich als National- und Ständerat.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Ich setze mich ein für eine gemeinsame und grosszügige Elternzeit, für mehr und bezahlbarere Angebote der Kinderbetreuung, für Kontrollen und Sanktionen gegen ungleiche Bezahlung von Frau und Mann und für Massnahmen gegen Gewalt und Sexismus am Arbeitsplatz und im Alltag.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Wer sich gewerkschaftlich engagiert, soll speziell vor Kündigungen geschützt sein. Dafür braucht es stärkere gesetzliche Regeln.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Wir brauchen eine grosszügige, gemeinsame Elternzeit von mindestens 18 Wochen, mehr und günstigere Kitas und Krippen und flächendeckend Blockzeiten in der Schule. Zudem brauchen wir mehr Teilzeitjobs, insbesondere für Väter.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

Weil sich die Unia für die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einsetzt und für eine soziale Schweiz kämpft.



Jon Pult

Kevin Karst: Kandidat für den Nationalrat (JUSO)**Warum kandidierst Du?**

Ich kandidiere, weil ich einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn habe und weil es bei den Wahlen unbedingt einen Linksrutsch geben muss, zu dem ich auch einen Teil beitragen möchte.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein grosses Thema in der Schweiz. Was wirst Du hierfür tun?

Ein wichtiges Thema ist die Lohngleichheit. Wenn Firmen diese nicht einhalten, dann sollte das unbedingt Konsequenzen für sie haben. Die jetzigen Überprüfungen ohne Konsequenzen für die Unternehmen sind lachhaft und völlig wirkungslos.

Wir brauchen einen effektiven Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Tätigkeit und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Wie soll die Umsetzung aussehen?

Es braucht einen massiven Ausbau des Kündigungsschutzes. Solange der Kapitalismus nicht überwunden wird, werden die Arbeitgebenden aber immer am längeren Hebel sein. Die Gewerkschaften sollten den Fokus wieder mehr auf Streiks legen, statt mit dem Klassenfeind eine ungleiche «Partnerschaft» einzugehen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigt nahezu alle ArbeitnehmerInnen. Wie soll dies gewährleistet werden?

Es braucht unbedingt mehr Krippenplätze. Zudem muss endlich ein Vaterschaftsurlaub bzw. noch besser eine bezahlte Elternzeit eingeführt werden. Am wichtigsten wäre aber eine massive Reduktion der Arbeitszeit. Als reiches Land könnten wir es uns eigentlich problemlos leisten, eine 30-Stunden-Woche einzuführen. Bei einer gerechteren Vermögensverteilung sogar mit gleichbleibendem Lohn.

Warum ist Unia für Dich wichtig?

Gewerkschaften sind allgemein enorm wichtig, um sich gegen die Ausbeutung durch die Arbeitgebenden zu wehren. Ich kann nicht verstehen, weshalb nicht jede/r Arbeitnehmende in einer Gewerkschaft ist. Es sollte doch eigentlich selbstverständlich sein, sowohl den Kampf für die eigenen Rechte als auch solidarisch für die Rechte anderer Arbeiter*innen zu unterstützen.



Kevin Karst

Wer arbeitet, soll auch feiern!

Unia Sektionsfest Sämtis-Bodensee

Am 14. September hat in Frasnacht unser Sektionsfest stattgefunden. Pünktlich um 17.00 Uhr startete es. Die BesucherInnen konnten bei kubanischen Klängen der Mayra Leon y su Banda cubana entspannen und der serbische Tanzvereins Vuk Stefanović Karadžić bot traditionelle Tänze dar. Natürlich hatte das Programm auch für politisch interessierte Menschen etwas zu bieten und die Informationen zu Aktivitäten in der Region kamen nicht zu kurz. Die Reden von Nina Schläfli und Alex Granato wurden mit Begeisterung aufgenommen. Auch an solchen Veranstaltungen

zeigt sich immer wieder, dass Unia von und mit den Mitgliedern lebt. Die Unia ist nicht nur die konsequente Interessenvertretung am Arbeitsplatz, sondern auch ein Stück des Privatlebens vieler Mitglieder und dieses Engagement muss besonders gewürdigt werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bedanken, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, ein solches Fest auszurichten und den reibungslosen Ablauf sicher zu stellen.



Volle Festhalle in Frasnacht

Nicht vergessen: Am Jahresende den Berufsbeitrag zurückfordern

Unia-Mitglieder profitieren

Nicht vergessen: Unia-Mitglieder können den vom Lohn abgezogenen Berufsbeitrag zurückfordern und profitieren.

Der Berufsbeitrag, der jeweils automatisch vom Lohn abgezogen wird, hat viele Namen. Im Bauhauptgewerbe heisst er Parifonds. In anderen Branchen hat er andere Namen. Aber es geht stets um Dasselbe: Wer in einer Branche arbeitet, die einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterstellt ist, dem oder der wird allmonatlich vom Lohn ein bestimmter Betrag abgezogen. Dieser kommt in die Kasse der zuständigen paritätischen Kommission. Das Geld in diesen Kassen dient dazu, die Aufwendungen für die Durchführung und Einhaltung des GAV zu decken. Denn der Vollzug mit den notwendigen Kontrollen kostet. Aber er ist als Mittel gegen Lohndumping und Lohnklau durch unseriöse Chefs und Firmen unerlässlich.

Geld sparen

Die Unia holt für ihre Mitglieder, welche die notwendigen Formulare einreichen, den Berufsbeitrag wieder zurück. Auskunft dazu erhält man unter bo@unia.ch. Die Mühe lohnt sich, denn der Berufsbeitrag kann bis zu 80 Prozent des Unia-Mitgliederbeitrags ausmachen. Wer ihn rückfordert, hat nicht nur mehr Geld in der Tasche, sondern ist auch noch zu einem sehr günstigen Tarif Gewerkschaftsmitglied.

Leider gibt es kein einheitliches Formular für alle Branchen. Das am meisten verbreitete ist das Formular des Parifonds im Baugewerbe. Man muss das Formular vom Arbeitgeber ausfüllen und abstem-

peeln lassen. Das Papier hält fest, wie lange jemand bei der Firma gearbeitet und welche Beiträge er oder sie einbezahlt hat bzw. wie viel vom Lohn abgezogen wurde. Weil die Gesamtarbeitsverträge je nach Branche verschieden sind, ist auch die Vielfalt gross. Für die Schreiner gibt es eine Karte, während für Temporärangestellte bereits eine Lohnabrechnung ausreicht.

«Diese Formulare kommen dann zu uns, und wir verarbeiten sie», erklärt Peter Stauber, Leiter der Mitgliederbetreuung bei der Unia Ostschweiz-Graubünden.

Er rät allen, sich direkt bei der Unia zu erkundigen, was alles für die Rückerstattung nötig ist. Wie aber erkennt man den Lohnabzug durch den Berufsbeitrag? Das sieht man in der monatlichen Lohnabrechnung unter Bezeichnungen wie Parifonds, Solidaritätsbeitrag oder Vollzugskostenabzug.

Die Unia informiert ihre Mitglieder, damit möglichst viele das Geld zurückerhalten. «Wir verschicken Schreiben in verschiedenen Sprachen an unsere Mitglieder. Auch

haben wir schon Telefonaktionen durchgeführt», berichtet Stauber. Dabei heisst es jeweils: «Hey, du hast ja noch Geld zu gut. Willst du es denn nicht haben?» Stauber betont, dass ein Unia-Mitglied kaum je selber ein kompliziertes Formular ausfüllen muss. Dies müsse der Arbeitgeber für ihn tun. Wo aber die Beziehung zum Chef aus irgendwelchen Gründen schwierig oder belastet ist und das Formular gar nicht eingeholt werden kann, gibt es zum Teil auch Ausnahmen. Welche Alternativen möglich sind, ist je nach GAV sehr unterschiedlich. Am besten wendet man sich in solchen Situationen an die Unia.

Bis fünf Jahre möglich

Die Auszahlung der rückgeforderten Beiträge erfolgt einmal pro Jahr für das vergangene Jahr. Konkret kann sich der Betrag auf bis zu 480 Franken und mehr belaufen. Das ist ein schönes Sümmchen, das man immer gebrauchen kann. Es wäre deshalb falsch, sich nicht um die Rückforderung zu kümmern. Übrigens: Man kann die Beiträge bis fünf Jahre zurück einfordern. Es ist also nie zu spät, auch wenn man einmal etwas verpasst hat.

Herausgeberin work, Gewerkschaft Unia, Postfach 272, CH-3000 Bern 15 | **In Zusammenarbeit mit** Unia Region Ostschweiz-Graubünden, Lämmli Brunnenstrasse 41, CH-9004 St. Gallen, T 0848 750 751, ostschweiz-graubuenden@unia.ch | **Redaktion** Tobias Hollinger | **Gestaltungskonzept** ivony ltd, CH-8008 Zürich | **Layout** Bubenberg Druck- und Verlags-AG, CH-3007 Bern | **Druck** Tagblatt Print, CH-9015 St. Gallen



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

www.unia.ch